

ten Standes und mutige risikoreiche Ausarbeitung und Beratung zukünftiger Aufgaben gehören unbedingt zusammen. Das ist nicht nur eine Sache der Spezialisten. Sie bedarf gründlicher Beratung, in die viele, besonders jene Kollektive einbezogen sind, die das Neue zu realisieren haben. Dabei zeigen sich zwei Erfahrungen immer wieder. Die erste: Je intensiver die Kollektive von Anfang an an der Entscheidungsfindung teilnehmen, je breiter der Rahmen dafür gesteckt ist, um so interessierter und aktiver arbeiten sie später an der Realisierung ihrer eigenen Gedanken und Vorschläge mit. Und die zweite: In der gründlichen Diskussion der Absicht und des Zieles, beim Meinungsstreit um effektive Lösungen festigt sich die Überzeugung, Weg und Ziel sind richtig, vermindert sich das Risiko.

## Klare Haltung bricht Fortschritt Bahn

Die Entscheidung über die weitere Entwicklung erfordert immer klare Standpunkte, verbunden mit Mut zum Risiko. Damit aber treten auch ideologische Fragen auf. Die Auseinandersetzung auf der Grundlage des vorhandenen Wissensstandes mit künftigen Erwartungen oder Zielen ist zugleich mit der Kritik des Erreichten verbunden. Das, was gestern als hervorragend bezeichnet werden konnte, gilt heute als normal, ist für morgen bereits in Frage gestellt. Diese Denkweise ergibt sich objektiv aus dem Tempo der wissenschaftlich-technischen Revolution, aus der Notwendigkeit, eine hohe Erneuerungsrate zu sichern.

Es obliegt der Grundorganisation, dafür zu sorgen, daß sich staatliche Leiter und die Kollektive diesem ideologischen Anspruch stellen und - auch wenn es unbequem ist - für das Neue Partei ergreifen. Es spornt an zu wissen, daß die Grundorganisation, die Parteileitung und der Generaldirektor mutige Entscheidungen nicht nur mittragen, sondern an der Spitze stehen, wenn es gilt, sie durchzukämpfen. Mit der Auswertung der 6. Tagung des ZK in den Mitgliederversammlungen des Monats Juni und auch noch des Monats Juli haben sich die Parteikollektive eingehend Gedanken gemacht, welche Kräfte zur Durchsetzung des Geplanten zur Verfügung stehen und wie jeder einzelne noch effektiver dabei seinen Platz findet.

Daß solche Komplexaufgaben mit langfristiger Wirkung auf der Grundlage der Kampfprogramme zu Initiativprojekten der Grundorganisation werden, ist im Parteileben des Stammbetriebes und des Kombi-nates nicht neu. Ein solches Initiativprojekt war in Auswertung des XI. Parteitages das Rationalisierungs- und Automatisierungsvorhaben Oberflächenwellenfilter. Mit Abschluß der Parteiwahlen 1988 wird bereits die 4. Etappe dieses Automatisierungsprojektes abgerechnet.

Ergebnis: In den vergangenen 2 Jahren wurden alle Technologien verändert, die Kapazitäten ausge-

baut, wesentliche Prozeßschritte automatisiert und rationalisiert. Es entstand ein rekonstruierter Bereich, der die Arbeitsbedingungen den neuen Anforderungen anpaßt. Bei gleicher Kollektivgröße konnte so die Produktionskapazität bis zum gegenwärtigen Stand vervierfacht werden. Zugleich entstanden neue Bauelemente, zum Beispiel ein Oberflächenwellenfilter für den Stereofernsehempfang. An der Lösung dieser Aufgabe waren die Forschungsingenieure ebenso beteiligt wie die Konstrukteure von Rationalisierungsmitteln, die Kollektive im Werkzeugbau und Rationalisierungsmittelbau oder die Maurer- und Schlosserbrigaden, die Mechaniker, Informatiker, Elektroniker und die Materialversorger. Die Breite der Realisierungskollektive reichte bis in die MMM-Bewegung. Unter Einbeziehung von Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven wurde ein automatisierter Endmeßplatz entwickelt, konstruiert und gebaut, der erstmalig auf der Betriebs-MMM vorgestellt wurde und auch auf der ZMMM in Leipzig zu sehen sein wird. Hier entstand eine Produktionskapazität, die für den Inlandbedarf ausreicht und Anfragen aus dem Ausland positiv beantworten läßt. Immerhin handelt es sich um ein Spitzenerzeugnis, das in der Welt keine Konkurrenz zu scheuen braucht.

Der Sinn der Parteinitiative und Parteikontrolle bestand nicht darin, das Projekt auszuarbeiten und die Entscheidungen, die dazu erforderlich sind, in den Plan einzuarbeiten. Das obliegt dem Generaldirektor des Kombi-nates und den anderen Leitern. Der Sinn einer solchen Parteinitiative lag besonders darin, einheitliche Standpunkte zu beziehen, das ideenreiche Zusammenwirken verschiedener Bereiche und Kollektive zu erreichen, Reibungspunkte zu vermindern, den Meinungsstreit um das Wie der Realisierung der Aufgabe zu organisieren und zu führen, neu heranreifende Probleme sichtbar zu machen, Hemmnisse aufzudecken und Verantwortung voll wahrzunehmen. Die hierbei gesammelten Erfahrungen werden die Parteikollektive in ihren Wahlversammlungen werten und verallgemeinern.

## Alle Kräfte zusammenführen

Erweist sich die Konzentration auf Schwerpunktvorhaben als eine wichtige Seite zielstrebiger politischer Führung, ist die Konzentration der Kräfte eine zweite. Sie bedingt das abgestimmte Ineinandergreifen von Entscheidungen des Generaldirektors und Aktivitäten der Parteileitung, das Formieren der Parteikräfte an entscheidenden Abschnitten, das vertrauensvolle Miteinander von staatlichen Leitern und Partei- und Arbeitskollektiven beim Beraten und Lösen der Aufgaben. Das Kampfprogramm ist dafür, wie für die breite Entfaltung der Masseninitiative im Wettbewerb, bewährte Grundlage.

Um jeden Kommunisten zu befähigen, seinen Parteeinfluß geltend zu machen, wird in den Mitglie-